

# Hallische Zeitung

in G. Schwesfche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 300.

Halle, Mittwoch den 23. December

1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, d. 22. December.

Am die Schleswig-Holstein'sche Hauptkassse in Gotha ist heute eine dritte Sendung von Beiträgen in der Summe von zweihundert Thalern abgegangen.

Fernere Beiträge stehen in Aussicht, namentlich aus dem Saalkreise. Die Expedition unseres Blattes ist fortwährend bereit, Vermittlungen in dieser Angelegenheit zu übernehmen.

Berlin, d. 21. Decbr. Se. Maj. der König haben geruht: dem Polizei-Sergeanten Boigt zu Langensalza das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das rheumatische Unwohlsein, an welchem Se. Majestät der König seit mehreren Tagen gelitten haben, ist bereits im Abnehmen begriffen; doch haben Se. Majestät die gewöhnlichen Vorträge noch nicht annehmen können.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses waren etwa achtzig bis neunzig Mitglieder anwesend. Ein von den liberalen Mitgliedern eingebrachter Segenentwurf einer Adresse erhielt, nachdem er verlesen war, nicht die nöthige Unterstützung; es erhoben sich für denselben u. A. die Herren Camphausen, v. Gruner, Dr. Zellkamp, Graf York. — Hr. v. Weding empfiehlt dann mit wenigen Worten die Annahme des Entwurfes der Commission. Graf Arnim-Bozenburg charakterisirt als Antragsteller den Zweck der Adresse, dahin, daß sie der Regierung die zur Erfüllung der ihr obliegenden Bundespflichten und zur Wahrung der deutschen Ehre erforderlichen Mittel unbedingot bewilligen wolle. Sider solle das Vaterland höher als die Partei stellen. (Lebhaftes Bravo.) Dr. Zellkamp erinnert im Namen seiner Freunde, sie würden gegen die Adresse stimmen, da sie nicht unbedingot, nicht auf alle Fälle der Regierung die Mittel zur Verfügung stellen könnten; für die Aufrechthaltung des Londoner Protokoll's könnten sie kein Geld bewilligen. Dr. Brüggemann und Graf Arnim verwahren die Adresse gegen die Deutung, daß damit die Aufrechthaltung des Londoner Protokoll's empfohlen werden sollte. — Ministerpräsident v. Bismarck findet die Anschauung des Dr. Zellkamp sehr naiv, er komme ihm wie ein Ebenenbewohner vor, der zum ersten Male eine Gebirgslandschaft betritt, und sich jedem Berggipfel zu erstigen zutraue; dabei aber auf Schluchten stoße, über die in der Politik auch die beste Rede nicht hinweghelfe. Preußen könne auf die Versicherungen des Vorredners, daß Rußland, Oesterreich, Frankreich und England uns nichts in den Weg legen würden, sich nicht schweren Gefahren und der daraus folgenden Demüthigung aussetzen. Dr. Zellkamp fragt, ob der Herr Ministerpräsident, als er vom Berufe eines Reichshauptmanns zur diplomatischen Karriere übergang, etwa mehr von der politischen Wissenschaft verstanden habe, als ein Professor der Staatswissenschaft. (Oh.) Ministerpräsident v. Bismarck: Ein Jahr Praxis sei besser als zehn Jahre Rathedirektorieamt (Heiterkeit). — Hr. v. Kleist-Regow: Die Geschäftsordnung schliesse persönliche Bemerkungen aus, wie sie Hr. Zellkamp gebracht hat. — Hr. Reventlow erklärt sich gegen die Adresse. Eine solche dürfe man nur erlassen, wenn man etwas Besonderes sagen könne, und das sei in der Adresse nicht geschehen. Auch die Ablehnung der Anleihe durch das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Maßregel sei ein Mißbrauch des Steuerbewilligungsrechts, denn die Steuern sollen nicht etwa bewilligt werden, um das Land lahm zu legen, sondern um das Land zu stützen. Ein Mißbrauch des Steuerbewilligungs-Rechtes giebt der Regierung die Pflicht, das Haus aufzulösen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter. Im Uebrigen verbreitet sich der Redner über die Schwierigkeit der

Durchführung der Gesamtverfassung. Hr. v. Below erklärt sich für die Adresse. Man dürfe sich von dem allgemeinen Gekrei nicht beirren lassen. Redner verliest ein Schreiben, welches ihm von einem conservativen Manne aus den Herzogthümern zugegangen, wonach dort die Sehnucht, von dänischer Herrschaft loszukommen, nicht allgemein sei. Redner weist ferner auf die heilsame Politik in der polnischen und deutschen Frage hin, dies fordere auch Vertrauen in der schleswig-holsteinischen Frage. Das andere Haus dränge zum Kriege und versage die Mittel, das Herrenhaus bewillige die Mittel und suche den Krieg zu vermeiden. Hr. Prof. Hefter wünscht Vermeidung von Provokationen gegen das andere Haus und in diesem Sinne eine Theilung bei der Abstimmung. v. Below und v. Senft-Pilsch für die Arnim'sche Adresse. v. Gruner verzieht auf's Wort, da Graf Reventlow all's schon gesagt habe. Graf Brühl gegen Zellkamp und gegen das Abgeordnetenhaus. v. Kleist-Regow: Größere Ansprüche als der Augustenburger habe Rußland auf einen Theil von Holstein. Die Bismarck'sche Politik sei entschieden, weise, maßvoll. Fürst Radzwill für die Arnim'sche Adresse. — Nach fünfstündiger Debatte nahm das Herrenhaus den von der Adresscommission empfohlenen Adressentwurf mit sehr großer Majorität an. Dagegen stimmten nur die Herren Zellkamp, Camphausen, v. Gruner und Genossen, welche den oben erwähnten Segenentwurf eingereicht hatten. In diesem wird die Vosagung Preußens vom Londoner Protokoll gefordert und der Wunsch geäußert, daß der König zu Gunsten der Herzogthümer vorgehe. Der außerordentliche Geldbedarf solle, sobald die Anleihevorlage komme, bewilligt werden. — Der Präsident wird wegen der Ueberreichung an den König sich an den Ministerpräsidenten wenden. — Nächste Sitzung Anfang Januar, bis wohin die Novelle zum Pressgesetz vorberathen sein werde.

Die Ablehnung der Adress-Deputation an höherer Stelle war gestern Abend gegen 7 Uhr in Folge der den Mitgliedern der Deputation Seitens des Präsidiums des Abgeordnetenhauses ohne Angabe der Gründe zugegangenen Denachrichtigung bekannt geworden. Ist der Empfang der Deputation etwa durch das Unwohlsein Sr. Majestät verhindert worden, so würde auch die Adress-Deputation des Herrenhauses nicht angenommen werden können. Dem Entscheide hierüber sieht man mit einiger Spannung entgegen.

Wie Jakob's Brief abschäfflich zu Wagener und Genossen gelangt sei, glaubt man jetzt zu wissen. Ein Kommiss in dem hiesigen Koinfoir der Gesellschaft Albert (des Hrn. Georg Levine) dient zugleich als Hülfsschreiber in dem statistischen Bureau.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Wie bereits früher mitgetheilt, ist dem General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Freiherrn von Wangell, der Oberbefehl über die zur Ausführung der Bundes-Erektion in Holstein bestimmten Bundestruppen übertragen. Während der Dauer dieses Commandos ist, wie wir hören, der General der Infanterie und commandirende General des 4. Armeecorps v. Schack mit der Führung der Geschäfte des Gouvernements hiesiger Residenz beauftragt worden. In Stelle des Letzteren ist der General-Lieutenant und Commandeur der 16. Division, v. Arnim, mit der Führung des 4. Armeecorps beauftragt worden.

Berlin, d. 21. Decbr. Die kronprinzliche Familie, welche augenblicklich in Karlsruhe verweilt, trifft morgen hier ein und wird den Winter über Berlin nicht verlassen. Die Reise, welche der Kronprinz nach dem Orient unternehmen wollte, ist aufgegeben. — Ueberinstimmend wird von verschiedenen, dem Herrenhause nahe stehenden Personen berichtet, daß nach Ablehnung der Anleihe von zwölf Millionen Thaler Seitens des Hauses der Abgeordneten, eine Kron-Anleihe von gleichem Betrage abgeschlossen werden würde. Die Vermittlung der gedachten Anleihe sollen namhafte Herrenhaus-Mitglieder sich erboten haben zu übernehmen. — Die ersten Gegenstände, mit denen sich

das Abgeordnetenhaus nach dem Feste beschäftigt wird, sollen die Angelegenheit wegen Aufhebung der Untersuchungskraft des polnischen Abgeordneten und wegen Bewilligung zur Anlage-Erhebung gegen den Abgeordneten Dr. Jacoby sein. Die Anleihe-Commission will gleich nach der Antwort des Königs auf die Adresse ihre Arbeiten wieder aufnehmen und die Berichterstattung so viel wie möglich beschleunigen. — Wie wir aus guter Quelle erfahren, gehen der Wahluntersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses fortwährend erstauenswerthe Berichte über Wahlumtriebe ein, von denen der erste Band demnächst im Druck erscheinen wird. Die Veröffentlichung dieser Berichte bedeuert hauptsächlich, ein Characterbild der Jetztzeit in Preußen nach verschiedenen Richtungen hin zu geben. — Die bereits mehrfach veröffentlichten Gerüchte der verschiedenartigen Differenzen innerhalb der Kreuzzeitungs Partei sollen durchaus begründet sein. Die Umwandlung der oft genannten „Berliner Revue“ in ein „Journal diplomatique“, natürlich ohne Veränderung seines Inhalts, hätte darin seinen Grund, daß dieses Organ sowohl Seitens des Kronprinzen, wie des Prinzen Friedrich Karl abbestellt und jede Zusendung verboten worden wäre. Unter verändertem Titel soll es wieder eingeführt werden. Es ist dieses die bekannte Form, wie die ausgetriebenen Jesuiten als verjagte Adler sich wieder einführen. — Die feudale Presse hat in vergangener Woche mehrfache ziemlich heftige Angriffe gegen die ausw. Politik des jetzigen Hausministers v. Schleinitz gebracht. In der That wird vielfach und von gut informirter Seite verbreitet, daß der Minister v. Schleinitz höchsten Orts unvorhergesehen seine politischen Anschauungen gegen jene des jetzigen Ausw. Ministers dargelegt habe. Gewissermaßen findet dieses Gerücht seine Bestätigung in verschiedenen Notizen der „Kön. Zeitung“, in denen die frühere Politik Schleinitz (1849) als sehr „korrekt“ bezeichnet wird. Es ist jedenfalls zu beklagen, daß manche Minister erst anfangen, Popularitäts-Politik zu machen, wenn sie nicht mehr im Amte sind, oder sich in emeritirter Stellung langweilen. — Die Bewegung der Mittelstaaten in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit beschäftigt ihr ungemein die leitenden Kreise. Zwar haben die Regierungen von Baiern und Württemberg hier wissen lassen, daß sie lediglich nach den Beschlüssen des Bundes verfahren würden, allein sie bereiten selbst einen Schritt am Bunde vor, welcher einen consequenteren und progressiveren Standpunkt, als den bis jetzt innegehaltenen bezweckt. Man will hier wissen, daß Sachsen jetzt das treibende Element sei. Diese Annahme erhält dadurch einige Wahrscheinlichkeit, daß der Minister v. Beust sich jetzt nach München begeben hat, um dort zu conferiren. — Es heißt, daß der Großherzog von Baden die Absicht hat, bei dem Bundesstage den Antrag zu stellen, zunächst schleunigst die Stände der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu berufen, um, nach gehöriger Sicherung der freien Abstimmung, über die Successions-Frage abstimmen zu lassen, da die Stände allein zur Entscheidung jener Frage competent seien. (Berl. M. Ztg.)

#### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Das „Dresdn. Journ.“ meldet aus Dresden vom 21. Decbr.: Der Bundescommissar für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, wirkl. Geh. Rath v. Könnert's Excellenz, ist mit dem ihm beigegebenen Personal gestern nach Boizenburg abgegangen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die dänische Regierung die Räumung Holsteins angeknüpft, und zwar, wie weitere Nachrichten melden, mit dem Ersuchen, daß der Kommandirende der einrückenden Expeditionstruppen (der k. sächsische Generalleutnant v. Hake) sich deshalb mit dem mit der Ausführung der Räumung beauftragten k. dänischen General v. Steinmann ins Benehmen setzen möge.

Ein Wiener Blatt will wissen, der Bund werde von Dänemark die Räumung des Kronwerks von Rendsburg und des Brückentopfs von Friedrichstadt fordern. Das „Mémorial diplomatique“ meldet: Die dänischen Truppen werden von den Bundesstruppen Holstein räumen, aber sich in solcher Weise zurückziehen, daß die Distanz zwischen ihnen und der Vorhut der Bundesarmee nie mehr als drei Meilen beträgt. Die Dänen halten dies zur Verhinderung eines Freischaarens-Einfalles (!) für notwendig. Die dänischen Truppen haben Verenz, ihre Vorposten einige Meilen weit hinter Rendsburg und Friedrichstadt zurückzuziehen, und diesseits des Dannewerks, der eigentlichen Vertheidigungs-Linie des Landes, sich aufzustellen.

Das bereits telegraphisch erwähnte Handschreiben des Königs von Baiern an den Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Schrenk, wird von der „Bair. Ztg.“ veröffentlicht und lautet:

„Mein lieber Herr Staatsminister Freiherr von Schrenk! Von Ihrem Berichte de dato 15. December 1863 über die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit habe Ich Kenntniß genommen. Indem Ich die von Ihnen bisher besorgte Politik gutheisse, nehme Ich Veranlassung zu erklären, daß Ich den Situationsdaten des Londoner Protokolls fortwährend die Anerkennung verweigere, und ebenso entschieden Meine Zustimmung für einen nachträglichen Beitritt hierzu verweigern werde, daß Ich die Erbschaftsprinzip der herzoglichen schleswig-holstein-sonde burg-augustenburgischen Linie für rechtlich begründet erachte und bereit bin, mit allen Kräften für die Durchführung der hierdurch bedingten Politik, für die Rechte der Herzogthümer und Deutschlands einzustehen, in dem festen Vertrauen, daß Ich Mich hierbei in voller Uebereinstimmung mit Meinem treuen Volke befinde. — Aber getreu Meinen Pflichten als deutscher Bundesfürst und wohl erwägend die Lage der Dinge, hoffe Ich der Zustimmung aller Befonnenen sicher zu sein, wenn Ich das vorgeschriebene Ziel bei dem Bunde und durch den Bund zu erreichen strebe. — Ich trage Ihnen auf, Mein lieber Herr Staatsminister, Mir unverweilt die nöthigen Vorschläge zu unterbreiten, um Meine hier dargelegten Absichten ins Werk zu setzen, und ermächtige Sie, von dieser Meiner Entschliessung auch öffentlich Kunde zu geben. Mit bestem Gelingen. München, d. 17. December 1863. Ihr wohlgenogener König Max.“

Die officiöse „Leipziger Zeitung“ erklärt, daß sie ihrerseits „gar keine Gefahr dabei sehe, wenn der Bund den Erbprinzen von Augustenburg unter Zustimmung der Stände zum Herzoge von Schleswig-Holstein und Lauenburg mache“, so zwar, daß, wie schon Droyen im November 1855 vorgeschlagen habe, „Lauenburg wegen der zweifelhaften Erbfolge gegen den rein dänischen Theil von Nordschleswig ver-

tauscht, letzteres für immer mit Dänemark, Lauenburg dagegen mit Holstein vereint und verehrt und ferner Schleswig, mit Ausschluß des an Dänemark cedirten Gebiets, zum Bundeslande erklärt werde.“ „Hoffen wir“, schließt der sehr bemerkenswerthe Artikel, „daß der Bund die für uns wichtige nationale Angelegenheit bald regeln möge, und daß sich die etwa überstimmten Mächte darein finden, ihren Willen dem der Gesamtheit unterzuordnen.“

Ueber den Inhalt der dem General Fleury von seiner Regierung ertheilten Instruction wird der Wiener „Presse“ aus Paris geschrieben: „General Fleury überbringt den Ausdruck der freundschaftlichsten und sympathischsten Gesinnungen des Kaisers nach Kopenhagen. Gleichwohl ist er angewiesen, sich den Bemühungen der Gesandten von Rußland und England anzuschließen, um das Kopenhagener Cabinet dazu zu bewegen, das Grundgesetz vom 18. November derart umzugestalten, daß die deutschen Forderungen in Bezug auch auf Schleswig erfüllt werden könnten. In dem wesentlichsten Punkte indeß lautet seine Instruction verschieden von derjenigen der Gesandten Rußlands und Englands darin, daß er nicht wie diese dem Kopenhagener Cabinet erklären soll, für das Beharren auf dem bisherigen Wege werde die dänische Regierung die Folgen allein zu verantworten und zu tragen haben, sondern vielmehr: daß in diesem Falle Frankreich in dem Conflicte zwischen Dänemark und Deutschland so lange sich neutral verhalten werde, als das letztere nicht in einer das Gleichgewicht Europa's störenden Weise aggressiv gegen die dänische Krone vorgehe. In demselben Sinne wird das Kullerien-Cabinet am Bunde wie an den Höfen von Wien und Berlin sich aussprechen oder sich bereits ausgesprochen haben. General Fleury wird übrigens in Kopenhagen den Vorschlag einer Conferenz ad hoc unterstützen, unter der Zusicherung, daß dann Frankreich sein Interesse für die Integrität Dänemarks betheiligen werde.“

Die Nachricht des „Waterland“ von der „sehr entschiedenen gehaltenen Note“ des Hrn. von Bismarck an den Herzog Ernst von Koburg-Gotha wird von der „Kob. Ztg.“ für unbegründet erklärt.

Die Koburger Bank hat bereits eine Sendung Schuldscheine der schleswig-holsteinischen Anleihe erhalten und ausgegeben. Es waren bereits so viel vorgezeichnet (besonders auf kleinere Summen zu 5 und 10 Thlr.), daß die erste Sendung nicht ausgereicht hat, die Bedürfnisse zu befriedigen.

Die „Kob. Ztg.“ erklärt die Nachricht, daß der Herzog von Koburg in Prag 30,000 Montirungen bestellt habe, für unbegründet.

Von der für die Zwecke der Bundesreformation beschlossenen Matrifularanlage zu 17 Millionen Gulden treffen nach dem jetzigen Stande der Matrifel in runder Summe 5,240,000 fl. auf Oesterreich, 4,480,000 fl. auf Preußen, 2,000,000 fl. auf Baiern, 350,000 fl. auf das Großherzogthum Hessen, 27,000 fl. auf Frankfurt u. f. w.

Die „Volkszeitung“ schreibt: Aus Holstein sind in den nächsten Tagen wichtige Nachrichten zu erwarten. Wir erhalten aus Altona zwei Flugblätter, welche wir nachstehend abdrucken, um die dort herrschende Stimmung zu kennzeichnen:

I. „Aktual.“ Den von dem König von Dänemark einberufenen Holsteinern wird hiermit folgende bestimmte Instruktion bekannt gemacht: 1) Kein Holsteiner darf der Einberufung Folge leisten. 2) Jeder einberufene hat sich sofort nach Hamburg zu begeben, wo er Wohnung und Unterhalt findet.“

II. „Altonaer!“ Jetzt kommt Alles darauf an, daß das Land sich laut und deutlich für unseren Herzog erklärt. Nicht Preußen und Oesterreich geben den Ausschlag, nicht der deutsche Bund; entscheidend ist der Wille des Landes. Unsere habsbischen Herren müssen sofort dem Herzog ihrer Treue versichern. Altonaer! Entweder leistet der Magistrat unserem Landesherren Gehorsam oder wir versagen dem Magistrat den Gehorsam. Veräther und Feindlinge dürfen in diesem Augenblick nicht unter uns geduldet werden. Landesverräther dürfen nicht an der Spitze von Altona stehen. Entweder also, die habsbische Behörde leistet dem Herzog Friedrich Georgian, oder sie hat aufgehört unsere Obrigkeit zu sein. Es lebe Friedrich VIII.! Nieder mit den Landesverräthern, nieder mit den Feindlingen! Es lebe der Herzog von Schleswig-Holstein!

Aus Hamburg vom 20. Decbr. wird geschrieben: Unsere Stadt war heute durch das Eintreffen der österreichischen Truppen in ungewöhnliche Bewegung versetzt. Viele Häuser hatten zu Ehren derselben deutsche und schleswig-holsteinische Fahnen aufgesteckt, überall that sich ein außerordentlich reges Leben und Treiben kund, um die in kleinen Abtheilungen ankommenden Truppen zu bewillkommen. Vor dem Hotel de l'Europe, in welchem verschiedene höhere Offiziere Quartier genommen haben, spielte die Regimentsmusik die österreichische Nationalhymne. In vielen Straßenecken fand man ein Plakat angeheftet, in welchem die Bundesstruppen bewillkommenet, gleichzeitig aber gewarnt werden, nicht zum zweiten Mal sich für dänische Interessen gebrauchen zu lassen.

In Nr. 50 der „Neuen Sängerkasse“ fordert im Namen des Deutschen Sängerbundes dessen geschäftsführender Ausschuss (Dr. Karl Pfaff, Dr. Otto Elben, Professor Dr. Faust, F. Maur, Wilhelm Wiedemann) die deutschen Sänger auf, zum Festen Schleswig-Holsteins „nicht nur durch Lied und Wort die Begeisterung zu pflegen und zu erhöhen, sondern auch, jeder nach seinen Kräften und in seiner Weise, Gaben auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen, eingedenk der Bestimmung des Bundes, auch in seinem Theil die nationale Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme zu stärken und an der Einheit und Macht des Vaterlandes mitzuwirken!“

#### Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 21. December. Der Abgeordnetentag wurde heute um 10<sup>1/2</sup> Uhr im Saalbau durch Sigmund Müller von hier eröffnet. Anwesend gegen 500 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands; die Gallerien und die Diplomatologen dicht besetzt. Die Versammlung ernannt Sigmund Müller zum Präsidenten, v. Lechensfeld aus München und v. Bennigsen aus Hannover zu Vicepräsidenten. Es werden Adressen verlesen von den Deutschen

in Basel und im Kanton Aargau und von Neustadt in der Rheinpfalz, die den Abgeordneten tag auffordern, die Ehre Deutschlands zu wahren. Der Professor Edel aus Würzburg begründet den Ausschus Antrag, der dahin geht,

dafür zu wirken, daß das Recht des Herzogs Friedrich anerkannt, die Anerkennung durch den Bund erwirkt, dem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen und ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde.

Außerdem liegt ein Antrag mehrerer Ausschusmitglieder vor, daß ein Ausschus von 36 Mitgliedern ernannt werde als Mittelpunkt der geschlichen Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs.

**Frankfurt a. M., d. 21. Dec. Nachmittags.** Der Abgeordnetentag beschloß so eben einstimmig unter rauschendem Beifall der Gallerien nachstehende Erklärung:

Die wirksame Sicherung der Rechte Deutschlands in Schleswig-Holstein beruht auf der Kostrennung der Herzogthümer von Dänemark. Der Tod Friedrichs VII. hat ihre Verbindung mit Dänemark gelöst. Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 ist ohne die Zustimmung der Volksvertretungen und der berechtigten Agnaten zu Stande gekommen und vom deutschen Bunde nicht anerkannt; derselbe begründet kein Thronfolgerecht Christians IX. in Schleswig-Holstein. Kraft unzweifelhaften Rechtes ist Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsenburg zur Erbfolge in den Herzogthümern berufen. Die Geltendmachung der Thronfolge Herzogs Friedrich ist zugleich Geltendmachung der Rechte Deutschlands an Schleswig-Holstein. Hieraus entspringt Verpflichtung des deutschen Volkes für seine verletzte Ehre, für sein gefährdetes Recht, für seine unterdrückten Stammesgenossen und ihren rechtmäßigen Fürsten jedes nöthige Opfer zu bringen. Einmüthig in dieser Anschauung übernehmen die hier versammelten Mitglieder deutscher Landesvertretungen die Verpflichtung, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln in ihrem Wirkungskreise dahin zu streben, daß

- 1) wo und soweit dies nicht bereits erfolgt, das Recht Herzogs Friedrich anerkannt, und die Anerkennung durch den Bund erwirkt werde;
- 2) ohne Rücksicht auf fremden Einspruch diesem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde.

Sie verpflichten sich ferner, diejenigen deutschen Regierungen zu unterstützen, welche für das volle Recht der Herzogthümer ehrlich und thätig eintreten und diejenigen Regierungen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu bekämpfen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands in dieser Sache preisgeben.

Sodann wurde nach bewegter Diskussion nahezu einstimmig nachstehender Antrag mehrerer Ausschusmitglieder angenommen: Die Versammlung bestell ein Ausschus von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der geschlichen Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich VII. Der Ausschus ist ermächtigt, eine aus einer kleinen Zahl von Personen bestehende Commission für die geschäftliche Leitung einzusetzen. Der Ausschus kann nach Lage der Umstände eine abermalige Versammlung von Mitgliedern der deutschen Landesvertretungen berufen.

**Frankfurt a. M., d. 21. Decr.** Der Abgeordnetentag nahm schließlich ohne Diskussion beinahe einstimmig folgenden Antrag an: Die Versammlung, im besondern Hinblick auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit hält es für Pflicht, für das wohl begründete, unter den vorliegenden Umständen nicht länger abweisbare Recht der deutschen Nation auf eine allgemeine Volksvertretung, eines Parlaments und für die Nothwendigkeit der baldigsten Herstellung eines solchen sich feierlich auszusprechen. In den Central-Ausschus wurden mit Cooptationsrecht gewählt: Ludwig Seeger, Feiler aus Württemberg; Häuffer, Bluntschli aus Baden; Sigmund Müller, Georg Varrentrapp aus Frankfurt; Lang aus Nassau; Mey aus Darmstadt; Nebelthau aus Kurhessen; Fries aus Weimar; Sireit aus Koburg; Henneberg aus Gotha; Bennigsen aus Hannover; Miquel aus Söttingen; Bieweg aus Braunschweig; Pfeiffer aus Bremen; Godofroy aus Hamburg; Wiggers aus Holstein; Haberkorn, Mannen aus Sachsen; Karl Barth, Kolb, Böck, Krämer, Fäufel aus Baiern; Rechsauer, Fleck, Groß aus Oesterreich; v. Unruh, Löwe, Schulze-Delitzsch,

Franz Duncker, Hoyerbeck, Twesfen, Pauli, Sybel aus Preußen. Die genaue Zahl der versammelten Abgeordneten betrug 484.

**Hamburg, d. 21. December.** Gestern ist den hiesigen Behörden Einquartierung der hannöverschen Brigade angefragt worden. — Heute ist nachstehender Armeebefehl des sächsischen Ober-Commandanten Generals v. Hake an der Börse angeschlagen: Die zwischen Hamburg und Lauenburg cantonnirte hannöversche Brigade geht am 23. und 24. über die Elbe und rückt im Verein mit den sächsischen Truppen über Düstee in Holstein ein.

**Kopenhagen, d. 21. December.** „Berlingske Tidende“ enthält eine Bekanntmachung, wodurch die Bollgenge vom 22. d. ab an die Eider verlegt wird. — Der Reichsrath wurde heute geschlossen. Der General Fleury ist zum Großkreuz, sein Adjutant zum Ritter des Dannebrogordens ernannt worden. Gestern starb der Etatsrath Trier. — „Dagbladet“ will wissen, daß der Marineminister seine Demission gegeben.

**Kopenhagen, d. 21. December.** Die Botschaft, durch welche der Reichsrath heute geschlossen wurde, enthält folgenden Passus: Wir können zwar die Execution nicht für dem Bundesrecht gemäß erachten; um aber so lange wie möglich einem Zusammenstoße zu entgehen, haben wir für gut gefunden, unsere Truppen nach diesseits der Eider zurück-zuziehen.

## Vermischtes.

— Der tabellarischen Uebersicht über das Ergebnis der Ernte in der preussischen Monarchie in den einzelnen Provinzen im Jahre 1863, welche das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten soeben veröffentlicht, gehen folgende Notizen voraus: Im Ganzen zeigt sich die diesjährige Ernte als eine sehr gunstige, besonders im Wintergetreide. Dies tritt am deutlichsten hervor, wenn man die Fraction der Angaben aus dem Jahre 1863 mit der Fraction aus dem zehnjährigen Zeitraum von 1854 bis 1863 vergleicht. Im Weizen übersteigt die Ernte von 1863 den Durchschnitt der letzten zehn Jahre um 11 pCt., im Roggen sogar um 13 pCt. Im Sommergetreide und in den Erbsen ist die Ernte, wenn auch nicht eben schlecht, doch minder günstig ausgefallen, wie dies bei der anhaltenden Dürre, welche während des Sommers fast in allen Landestheilen geherrscht hat, kaum anders zu erwarten war. Auffallend ist, daß bei dieser Dürre der Flach in den meisten Provinzen, wo der Anbau stärker betrieben wird, wohl gerathen ist. Das Wiesengras dagegen hat sich gegen diese Dürre empfindlich gezeigt, die Quantität des gewonnenen Heus ist im Allgemeinen sehr gering, was nur durch die vorzügliche Qualität, in welcher es eingebracht worden, einigermaßen ausgeglichen wird. Auch die Entwicklung der Kartoffel ist durch die Trockenheit, besonders im leichten Boden, zurückgehalten worden, dies hat aber keine Ausgleichung dadurch gefunden, daß die Vegetation eine längere war, als in den Jahren neuerer Zeit, wo das Kraut, vom Pilze befallen, stets vorzeitig abstarb. Die Kartoffelernte des Jahres 1863 übersteigt den zehnjährigen Durchschnitt um 19 pCt.

— Die Preussische Postkasse erleidet durch das Verbot der Gartenlaube einen jährlichen Ausfall von 16 000, deren Verleger dagegen eine Einbuße von 50—60 000 Thln., da die Gartenlaube in Preußen allein durch die Post 40 000 und durch den Buchhandel ca. 67 000 Exemplare abgesetzt hat. — In Stelle der verbotenen „Gartenlaube“ wird vom Verleger Keil von Neujahr an die in Berlin erscheinende Wochenschrift „Der Volksgarten“ empfohlen, welche von den Autoren der „Gartenlaube“ ihre Beiträge und von den Künstlern desselben Blattes die illustrativen Abbildungen erhält.

## Nachrichten aus Halle.

Das landwirthschaftliche Institut der hiesigen Universität zählt in dem gegenwärtigen Wintersemester 54 immatriculirte Studierende der Landwirtschaft und 2 Hospitanten. Von der Gesamtfrequenz 56 gehören 41 Preußen und 15 dem Auslande an, nämlich den Provinzen Sachsen 21, Schlesien 11, Posen 3, Brandenburg und Rheinprovinz je 2, Pommern und Preußen je 1; aus Anhalt 4, Hannover und Böhmen je 2, aus dem Königreich Sachsen, Kurhessen, Koburg-Gotha, Neuß, Schweiz, Kurland und Amerika je 1. Nach kurzer Zeit ihres Bestehens hat sich die junge Akademie so heraus gearbeitet, daß sie schon jetzt ihren ältern Schwester-Instituten würdig zur Seite steht, obgleich ihr die reichen Mittel, über welche die ältern Stiftungen verfügen, leider nicht zu Gebote stehen.

## Bekanntmachungen.

### Vakante Lehrerstelle.

Ein Cand. theol. wird zum sofortigen Antritt für eine Lehrerstelle an der hiesigen Privat-schule gesucht. Gehalt 400 R. Abz. sofort abzugeben an  
Pastor Müller.  
Gr. Wanzleben.

3 fette Schweine verk. Rathhausgasse Nr. 9.

### Preuss. Lotterie-Loose

versendet Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.

Eine offene Droschke steht billig zum Verkauf gr. Brauhausgasse Nr. 15 in Halle.

Bei Schroedel & Simon in Halle ist zu haben:

### Carlo Bosco, Das Zauber-Kabinet, oder: Das Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder-erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauber-Kunst mit Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörffer.  
Sechste Auflage. — Preis 20 Sgr.

Durch die 110 überraschenden Taschenspieler-Künste, sowie die 19 Kunststücke mit Würfeln und Spielkarten und 69 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich schon Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

Salonhölzer, sowie lange starke Wachszündkerzen billigt bei  
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Echten Königsberger Marzipan täglich frisch in eleganter Verpackung. Am Geeignetesten zum Weihnachtsgeschenk bei  
C. T. Müller, Markt Nr. 3 in Halle a/S.

### Verkauf.

Auf hiesigem Thüringer Bahnhofe sollen 12 Stück Erdrige Kuppelröhren mit eisernen Achsen **Mittwoch den 6. Jan. 1864** **Vormittags 10 Uhr** öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Halle, den 19. Decbr. 1863.  
Der Güter-Verwalter  
**Grass.**

### Kapitalangelegenheit.

10 bis 12,000 *R* Courant zu 4 Prozent Zinsen kann ich gegen vollständige Hypothek ländlicher Grundstücke nachweisen.  
Eis leben, den 22. December 1863.  
**Schwennicke**

### Stabliments-Anzeige.

Hie mit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, an der Magdeburger Chaussee in der Nähe des Geistthores, unter der Firma:

### Chr. Meyer,

eine neue Dampffesselschmiede erbaut habe; gestützt auf eine langjährige Praxis, während welcher ich in einer der renommiertesten Kesselfabriken als erster Werkmeister fungirte, sowie auch durch hinreichende Mittel bin ich in den Stand gesetzt, stets nur geschickte und dauerhafte Arbeit unter Garantie zu liefern. Ich empfehle mich daher allen geehrten Herren Besitzern sowohl von technischen als chemischen Fabriken zur Anfertigung aller Arten von Dampffesseln, als auch aller Arten von Blechgefäßen, Contensationen u. s. w. Außerdem nehme ich auch gern Reparaturen jeglicher Art zur pünktlichsten u. reellsten Ausführung an.

In größter Hochachtung  
**Chr. Meyer.**

Meine Wohnung ist vorläufig Königsstraße Nr. 17.  
Halle a/S., den 21. December 1863.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer u. Hahn) ist vorrätzig:

### Der unfehlbare Matten- und Mäuse-,

als auch **Hamster-, Maulwurfs-, Maulpen-, Wanzen-, Flöhe- u. Mottenvertilger.** Neben diesen Mitteln gegen viele andere dem Hauswesen, dem Acker, Wiesen, Obst-, Wein-, Hopfenbau, der Blumenzucht u. Fischerei schädlichen Thiere, wie namentlich gegen Ackerameisen, Maulwurfsgrillen, Heimgen, Kröten, Regenwürmer, Kellerasseln, Maitäfer, Dhrwürmer, Pfeffer, Kornwürmer, Schabkäfer, Hornissen, Wespen, Fliegen, Mücken, Ameisen, Erdflöhe, Blattläuse &c. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet. **Sechste vermehrte u. verbesserte Auflage.** Mit 18. Abbildungen. 1864. 8. Geh. 10 *gr.*

### Geneigter Beachtung empfohlen!

Vielseitige und ausgedehnte Verbindungen mit dem **In- und Auslande**, selbst nach den entferntesten Ländern hin, setzen mich in den Stand, alle Aufträge auf **antiquarisch** angezeigte und empfohlene **Bücher aller Sprachen, Musikalien, Kunstwerke** u. s. w. zu den angelegentlichsten gleichen Preisen **schnell und pünktlich** ohne Porto- und Fracht-Entschädigung und sonstige Kosten **franco** hier zu besorgen.  
Ebenso übernehme ich Aufträge vom kleinsten bis größten bei **Bücher-Auctionen**, welche in Berlin, Leipzig, Halle und anderen Städten abgehalten werden; unter **billigen und soliden** Bedingungen; **Verzeichnisse** dazu sind stets vorrätzig und stehen gern auf Wunsch zu Dienst.

**G. Prange's Buchhandlung,**  
Weißensfels, Markt Nr. 212.

Sonnabend den Zten Weihnachtsfeiertag  
**Ball.**

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

**Stereoscopen sowie Stereoscop-Bilder, fernst Nebelbilder-Apparate** mit den schönsten **Metamorphosen und Landschaften** empfehlen  
**F. Dehne & Gast.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer u. Hahn) in Halle sind zu haben:

### Sämmtliche Volkskalender für 1864.

Preuß. Medicinal-Kalender — Berg- und Güttenkalender — Landwirthschaftlicher Kalender von Menzel und Lengerke — Baukalender — Termini-Kalender — Comtoir-Kalender — Damen-Kalender &c. &c.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
**Carl Haring, Bröderstraße 16.**

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Bröderstr. 16.**

**Erdbeer-Gelée-Bonbons**, als etwas Vorzügliches, sowie **französische, Königsberger** und andere **Marzipane** in den verschiedensten Dessins fortwährend frisch hält bestens assortirt

**D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chokoladenfabrikant,**  
Leipzigerstraße 105.

**J. Hoffscher Malz-Extract** traf wieder ein bei

**D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

**Photographie-Albuns** für 25 — 200 Stück Bilder, von 10 *gr.* bis 20 *gr.* pr. Stück, in reichster Auswahl.  
**Richard Pauly.**

**Damen- und Kinderbügel, Kindertäschchen** in Leder und perlengestickt, **Frauentaschen** zum Umschnallen, praktisch für den Hausgebrauch; **Reisetaschen** und **Gutschachteln** für Damen und Herren, **Schirmsutterale, Plaidriemen, Reisetaschen** in Futteral mit Trinkglas, **Reisebestecks** mit **Messer, Löffel, Gabel**, billigt bei  
**Richard Pauly.**

**Churzänder** in Leder und Gummi, sowie engl. **Kleiderhalter** mit **Saken** empfiehlt  
**Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.**

Während der **Theater-Saison** empfehlen wir **Opernrespective**, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu billigen Preisen.  
**F. Dehne & Gast.**

**Mikroskope, Loupen, Samen- und Leinenprober** empfehlen  
**F. Dehne & Gast.**

### Freybergs Salon.

Sonntag den 27. Decbr. (dritter Feiertag)  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses**

### Vocal- u. Instrumentalconcert der Schalkerschen Liedertafel.

Programm:

#### I. Theil:

- 1) Ouverture a. d. Oper „Semiramis“ von Rossini.
- 2) Introduction a. d. Oper „Norma“ von Bellini.
- 3) Bundeslied v. H. Mohr.
- 4) „Was wir lieben“ v. F. Solle.
- 5) Blücher in Siegen v. W. Eschirch.
- 6) Des Deutschen Vaterland v. Arndt u. Reichardt.

#### II. Theil:

- 7) Marsch v. Fiedler.
- 8) Aria et Chor a. d. Op. „die Belagerung v. Corinth“ v. Rossini.
- 9) Trinklied a. d. Sängertag v. C. Gärtner u. Fr. Abt.
- 10) Gondoliera v. Heibel u. W. Müller.
- 11) Strahlet ihr Hümpen v. Fr. Mücke.
- 12) Blau Keulelein v. Fr. Abt.
- 13) Schleswig-Holstein v. M. F. Chemnitz u. C. S. Hellmann.

Billets hierzu à 2 1/2 *gr.* sind beim Barbierherrn **Wagner** Leipzigerstraße Nr. 7, Porzellanhändler **Herrn Moritz** an der Moritzkirche Nr. 3 und an der Kasse zu haben.

### Nach dem Concert: Ball.

Diese Woche mache ich ausnahmeweise auf meine Waare aufmerksam.  
**Fr. Thurm, Rosschlächter.**

**H. Havanaser-Laden. Wilk.**  
Beße u. billigste Cigaretten Leipzigerstr. 17.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Inductionsapparate** sowie **Electrisirmaschinen**, eignes Fabrikat, sind vorrätzig in dem mechanischen Institut von  
**F. Dehne & Gast.**

Unsere selbst gefertigten **chemischen Waagen**, große und kleine, sowie alle andern **Waagen** halten wir empfohlen.  
**F. Dehne & Gast.**

### National-Bierhalle.

Heute Mittwoch musikalische Abendunterhaltung von der Gesellschaft **Saad.**

### Cauchstedt!

Am 1ten Weihnachtsfeiertage findet im Cur-faal des Königl. Bades

### Unterhaltungs-Musik

von Abends 7 Uhr an statt. **Carl Steeger.**

### Georgsburg bei Cönnern.

Freitag den 1ten Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab **Concert.**

### Restauration Nienberg.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet zum Ball freundlichst ein  
**Wittve Thielcke.**

### Höhnstedt.

Zum Tanzvergnügen am 2ten **Weihnachtstag** ladet ergebenst ein  
**Lippold.**

### Zwebedorf.

Zum 2ten Weihnachtsfeiertag den 26. December ladet zur Tanzmusik freundlichst ein  
**Klempig.**

Bei unserem Umzuge von hier nach **Nauen-dorf a/M.** können wir nicht unterlassen, den beiden Gemeinden von **Zenken-dorf** und **Quiltschina**, sowie allen einheimischen und auswärtigen Freunden, **Gönnern** und Wohlthätern für ihre uns erzeigte Liebe hiermit unsern innigen Dank auszusprechen und ihnen Allen ein herzliches Lebewohl zu sagen.  
Zenken-dorf, den 22. December 1863.  
Der Schullehrer **Arndt** und **Fran.**





**Italien.**

**Turin, d. 17. Decbr.** Es ist außer allem Zweifel, daß in ganz Italien großartige Werbungen von Freiwilligen für die ersten Monate des nächsten Jahres vorbereitet werden und daß der Entschluß der Action's-Partei, einen Versuch gegen Venedig zu machen, feststeht. Man will sogar wissen, daß die Regierung von diesen Vorbereitungen vollkommen unterrichtet und daß selbst die Reife Pasolini's derselben durchaus nicht fremd sei. Im ganzen Lande herrscht eine angespannte Thätigkeit, welche um so mehr die Gemüther siederhaft aufregt, weil sie noch in einem gewissen Geheimniß gehalten werden muß. Doch Jeder scheint davon überzeugt, daß es im nächsten Jahre losgehen wird, und kaum begegnet Einer dem Anderen ohne die stereotype Frage: „Wann wird der Krieg beginnen?“ Die Millionen Gewehre Garibaldi's scheinen eine Wahrheit werden zu wollen. (R. 3.)

**Rußland und Polen.**

Rußland rüstet für das Frühjahr, als wenn das Geld Heu wäre. Fast täglich bringen die Amtsblätter in letzter Zeit Kaiserliche Befehle dieser Art. Dem neuesten zufolge sollen sowohl an Gemeinen wie Pferden auf Kriegsfuß complett werden die Regimenter der Garde-Cavallerie und die Regimenter der 1., 2., 3. und 4. Cavallerie-Division. Die Regimenter der 5., 6. und 7. Cavallerie-Division bleiben auf dem bisherigen Fuß, erhalten aber eine Verstärkung von 32 Mann und eben so vielen Pferden per Regiment. Auf Kriegsfuß kommen demnach von der Garde-Cavallerie 12 und von den sieben übrigen Cavallerie-Divisionen 25, zusammen 40 Regimenter Reiterei. Der Befehl ist vom 4. Decbr. datirt. Die Commandeure der 11 beführten und gepanzerten Kriegsschiffe erhalten gleich den Commandeuren von Corvetten und Klippern eine jährliche Zulage zum Gehalte von 300 S.-R., was auch für die in Zukunft noch zu erbauenden gelten soll, sobald dieselben den Kriegsschiffen zweiten Ranges zugezählt werden.

Warschau wird bald eine todte Stadt sein, doch die „Unterirdische“ lebt nach wie vor und ihre Organe erscheinen trotz des ausgebeuteten Spionirsystems, der speciellsten Ueberwachung der Buchdruckerien und des eifernsten Terrorismus in Aufsehung von Strafen richtig fort. Nach dem russischen Blatte, „Widomosti Siewlow“ (Börsen-Nachrichten) fand in dem Personale der National-Regierung nicht weniger als eilf Mal ein vollständiger Wechsel statt, eine Folge theilweise der Verhaftungen, theilweise der Flucht einzelner Mitglieder. Die „Niepodlegosc“, das Amtsblatt der National-Regierung, das wahrscheinlich einige Wochen im Auslande gedruckt wurde, wie seine Verpätungen verriethen, kommt wieder frisch von der Presse, und der Stadt-Hauptmann hat bereits eine zweite Nummer seiner Verordnungen und Mittheilungen unter dem 12. Decbr. ausgegeben. Dieselben bringen die officielle Bekanntmachung, daß der hingerichtete Conditorgehilfe Głodanowski an dem an Dr. Hermani verübten Morde durchaus unschuldig gewesen, daß die Behörden, die durchaus einen der Verbrecher ergreifen wollten, den ersten Besten, und das war Głodanowski, als solchen gefangen genommen. Furchtbar in der Citadelle gepeinigt, sollte er, gegen die Zusicherung, mit Deportation nach Sibirien begnädigt zu werden, sich zu der That bekant haben. Auf Grund seines Zugeständnisses ist er auch, wie der „Dz. Powsz.“ angegeben, verurtheilt und hingerichtet worden. Der Stadt-Hauptmann erkört sodann das Befehlen der russischen Regierung zur Erreichung von Abzessen, wie folgt:

Zu diesem Behufe ist vor einigen Tagen ein Befehl an die Militär-Chefs in den Provinzen ergangen, daß sie auf alle mögliche Weise durch Verpöhlungen, Drohnungen, Geschenke, schärfsten Falls durch Zwang, Unterschriften erlangen möchten. In Warschau hat die Polizei einen ähnlichen Auftrag erhalten, und zwar soll sie ihre Thätigkeit bei den Juden und den Gefangenen in der Citadelle eröffnen. Die ersten sollen 20 Kubel für die Unterschrift erhalten, die letzteren durch Aussicht auf Befreiung hierzu gebracht werden.

Der Stadt-Hauptmann fügt hinzu: „daß wieder das polnische Volk, noch das auf seine Leiden schauende Europa sich über die Bedeutung dieses elenden Schauspiels täuschen werden.“ Zum Schlusse werden noch einige Personen genannt, welche von der russischen Polizei verfolgt werden. — Die Revolutions-Pläne wachsen jetzt wie die Brombeeren. Die „Pof. Btg.“ enthielt deren wieder zwei auf Einen Schlag, wovon der erste bei einem katholischen Priester in Grodno zum Vorschein gekommen sein soll, der andere „an einem anderen Orte“, die „Pof. Btg.“ sagt aber nicht, wo. Beide sollen eine neue Erhebung Litthauens empfehlen, auch soll daraus hervorgehen, daß neue Zugzüge aus dem Polen'schen und aus Galizien im Werke seien. Wir wissen nicht, ob die „Pof. Btg.“ mit diesen Enthüllungen bloß den Eifer der Grenzbehörden schärfen will, oder ob wirklich neue Expeditionen im Gange sind. Waffen und Munition gehen fortwährend nach Polen, das erhebt aus den Beschlagnahmen, die wieder häufiger vorkommen.

Von der polnischen Grenze, d. 17. December, wird der „Dz. Btg.“ geschrieben: Seit Mitte vorigen Monats sind Tausende von Arbeitern in den litthauischen Wäldern mit Holzfällen und Koben beschäftigt, um zum Frühjahr für militärische Operationen Wege durch die Wälder zu bahnen. Diese Wege werden nach verschobenen Richtungen in der Breite von 10 Klaffern ausgehauen, und es werden nicht bloß die Stämme und das Unterholz, sondern auch die Stubben entfernt, damit auch die Artillerie passiren kann. Zugleich werden die in den Wäldern zerstreut liegenden Häuser und Wirtschaftsgebäude der Förster und Waldwärter, sowie die Hütten der Kohlenbrenner durch Ausschlagen der Wände, Einreißen der Dfen und Entfernungen des Daches unbewohnbar gemacht, damit sie den Insurgenten nicht zur Zuflucht dienen können. Die Besizer von Privatforsten müssen die Arbeit auf

eigene Kosten bewirken lassen; fehlen ihnen dazu die Geldmittel, so werden von den Polizeibehörden Bauern requirirt, die für das Aushauen der Wege das dadurch gewonnene Holz erhalten. Die Arbeit soll spätestens Anfangs März beendigt sein. — Die im Auslande sich aufhaltenden Gutsbesitzer aus Litthauen waren vom General-Gouverneur von Murawiew aufgefordert worden, bei Strafe der Vermögens-Confiscation spätestens bis zum 15. November in die Heimath zurückzukehren. Dieser Aufforderung sind mehrere der gedachten Gutsbesitzer nicht nachgekommen, weshalb die ihnen angebotene Strafe jetzt vollstreckt wird. Der Erste, dessen gesamtes bewegliches und unbewegliches Vermögen aus diesem Grunde in Beschlag genommen ist, ist der reichbegüterte Graf Johann von Tschjwickow, dessen sädritische und ländliche Besitzungen einen Werth von mindestens 15 Millionen Silber-Rubel repräsentiren. Er hatte seinen Wohnsitz in Wilna und gehörte früher zu den Anhängern der russischen Regierung. — Sicherem Vernehmen nach wird in der Kanzlei des General-Gouverneurs Murawiew eine Verfügung vorbereitet, durch welche den Gutsbesitzern in den litthauischen Gouvernements eine abermächtige Contribution in der Höhe von 3 pCt. des Reinertrags ihrer Güter auferlegt wird.

**Bermischtes.**

— Das Schiff „Williamsburg“ von 1200 Tonnen, Capitän Groß, welches Anfangs December mit 400 deutschen Auswanderern von Hamburg nach Australien abgegangen war, hat an der Küste von Holland Schiffbruch gelitten. In einem, im „Neuen Hamburg“ mitgetheilten Privatbriefe eines während der Katastrophe an Bord Befindlichen wird darüber folgendes Nähere gegeben:

Es wird Dir wohl zu Ohren gekommen sein, daß das hamburgische Schiff „Williamsburg“, Capitän Groß, vom Comptoir Godeffroy u. Sohn an der Küste von Holland gestrandet sei und daß Wenige ihr Leben gerettet haben. Unter den Benenigen bin ich einer, desgleichen 15 Mann von der Mannschaft und ungefähr 25 von den Passagieren. An 300 Menschen sind in der grauenvollen Nacht vom Donnerstag bis zum Freitag ertrunken, darunter der Capitän und der feinste Doctor. An Kleidung ist nichts gerettet. Alles hat das Wasser fortgespült. Von der ganzen „Williamsburg“, einem der größten Schiffe Hamburgs, ist nichts übrig geblieben, als ein Stück des Hintertheils, welches durch das starke Verdrat noch ein wenig auf dem Wasser gehalten wird. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wüthete der Sturm so heftig, daß uns die festgemachten Segel wegwehte und daß die noch befestigten ganz kleinen aber starken zerrissen. Es konnte kein Matrose es mehr wagen, in die Masten hinauf zu steigen, alle waren wir bange, daß die Masten brächen. Das Schiff wurde furchtbar von den Wellen hin und her geworren, man konnte es zuletzt nicht mehr steuern. Um 1 Uhr rief der Capitän uns auf, das Loth zu werfen, wir warren, und zu unserm Schrecken fanden wir schon bei 17 Fuß Grund und 18 Fuß ging das Schiff tief. Wir sahen ein, daß wir verloren waren. Nach wenigen Minuten stieß das Schiff vorn auf und mit furchtbarer Gewalt folgte auch hinten. Das Ruder zerbrach. Jetzt kappten wir die Masten, sie geraden wie Steden. Die Trümmer derselben schlugen große Löcher ins Deck, so daß ich sofort das Zwischendeck mit Wasser füllte. Abermals ein Krachen, und das Schiff brach mitten entzwei. Alles, was auf dem Vordertheil des Schiffes und im Zwischendeck war, ertrank, erkeres sank mit allem, was darauf war, und das zweite war voll von Wasser, 250 Menschenleben waren ein Raub der Wellen — in wenigen Secunden. Wir brangen alle in das große Boot, das, zwischen den Mastentrümmern und Wasserkränen festgenommen und eingeklemmt, sich auf Deck hielt. Hinter mir und vor mir lagen Tode und Vermundete, unter denen sich auch der Capitän befand. So im Boote zusammengekauert, jeder Strasse ausgelegt, einmal auf Toden liegen, das andere Mal zwischen Tode verpackt, erwartete ich den Tag. Es war wohl 7 Uhr, als wir in der Ferne eine nordische Bark mit gekappten Masten, sonst aber noch ganz erhalten, an Strand treiben sahen. Ihre Mannschaft setzte ihr großes Boot aus und kam glücklich ans Land. Ihrem Beispiel folgten wir, obwohl unser Boot leer geworden war. Jetzt kamen hinter diesem und jenem Wasserfasse, hinter diesen und jenen Trümmern aus allen Ecken noch Menschen hervor, fast alle freilich schon blau vor Hunger und Frost, um ans Land zu kommen. So blieben vielleicht noch 10 Mann über, welche nicht mehr ins Boot kommen konnten. Da dies aber Passagiere waren, so mußten einige Seeleute zurückbleiben an Stelle der Passagiere, darunter auch ich. Mit dem Versprechen, uns baldmöglichst abholen zu wollen, verließen uns jene. Bald jedoch kam das Boot festzuhalten, und so mußten sie nach dem Ertrinken waten. Von den ca. 300 Passagieren sind im Ganzen nur 24 Männer und eine Frau gerettet. Davon setzen vier Personen über England die Reise nach Australien fort, in der Besorgung, in Hamburg heimatlos geworden zu sein. Die übrigen 21 lieh man in Amsterdäm einen Bericht auf weitere Ansprüche unterschreiben, wogegen man einigen fünfzehn, anderen fünfundsanzig Gulden holl. auszahlte und ihnen die Reise auf der Eisenbahn frei machte.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— **Mersburg.** Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung (Nr. 50) meldet:

(Personal-Chronik.) Des Königs Majestät haben geruht, dem Superintendenten und Pfarrere a. D. Banne in Gönern den rothen Altordein vierter Klasse zu verlesen. Des Königs Majestät haben geruht, dem Pfarrer Grosse zu Gr. Oberhausen in der Diözes Quersack zur Feier seines vorjährigen Amtsjubiläums den rothen Altesoren 4. Klasse zu verlesen. Durch die Befreiung des Diakonats Fannholz ist das unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 510 Thlr. verbundene Diakonat in Dommitzsch, Diözes Werra, vakant geworden. Zur Parochie gehören 5 Kirchen und 6 Schulen. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Sengerde mit Göttingen in der Diözes Werra ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Christian Wolob Sidler berufen und beehligt worden. Die evangelische Diakonatsstelle zu Serban in der Grafschaft Stolberg-Stolberg ist durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers vakant geworden. Die Beförderung dieser mit einem Einkommen von 397 Thlr. 16 Gr. 3/4 Pf. verbundenen Stelle ist dem königl. Konfessor für diesmal überlassen worden. — Die sechste Lehrstelle an der Stadtschule zu Breina, Privatpatronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Schibitz, II. Landeshorste Halle, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küster-Substitutenstelle in Jwitz, Magdeburg, Privat-Patrontats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— **Magdeburg, d. 19. December.** Auf das Gesuch des hiesigen Hilfscomités für Schleswig-Holstein an den Oberpräsidenten, die Genehmigung zu Geldsammlungen zu erteilen, hat derselbe einen Beschluß des Comités darüber erfordern, wozu das Geld verwendet werden soll, da in Folge höherer Instruction die Genehmigung zu Sammlungen nicht erteilt werden könne, wenn mit densel-

ben ein bewaffneter Aufstand, die Bildung von Freischaaren u. dergl. in den Herzogthümern „Schleswig und Holstein“ unterstützt werden sollte. Um über die erforderliche Auskunft Beschlus zu fassen, war das Comité gestern Abend versammelt und beschloß auf das Dberpräsidialschreiben zu erklären, daß es nicht in seiner Absicht liege, bewaffnete Aufstände und dergl. zu unterstützen, daß es vielmehr zunächst im Auge habe, den durch die Einweigerung und sonst in Verfolgung ihrer Rechte bedrängten Einwohnern der Herzogthümer Mittel zu gewähren. In der Erwartung, daß hierdurch die Anstände gegen die Sammlungen beseitigt sein würden, wurde besprochen, wie diese demnächst zu bewerkstelligen seien. Zugleich wurden auch die verschiedenen Vereinen angehörigen Anwesenden aufgefordert, in denselben Beiträge aufzubringen, und eins der Mitglieder erbot sich, Zeichnungen zur Schleswig-Holsteinischen Anleihe entgegen zu nehmen und die Schuldscheine zu besorgen. Ferner wurde in Folge der Anregung von Gotha beschlossen, Magdeburg zum Centralpunkte der Sammlungen für die Provinz Sachsen zu machen, in so fern die Comités aus kleineren Orten behufs Erspargung von Schreibereien, Porto- und andern Kosten es vorziehen sollten, die Erträge ihrer Sammlungen von hier aus in größeren Posten an das Centralcomité besorgen zu lassen. Eine definitive Entscheidung über dieses Comité wird von den Beschlüssen des Abgeordnetentages in Frankfurt a. M. erwartet und wird durch den in Aussicht gestellten Beitritt des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha erleichtert werden. — Sobald die nun mit Bestimmtheit erwartete Genehmigung des Dberpräsidenten zu Geldsammlungen erfolgt sein wird, wird der engere Ausschus des hiesigen Hülfcomités die erforderlichen Bekanntmachungen erlassen. (M. 3.)

— **Neuburg, d. 20. December.** Gestern Vormittag trat das hier in Garnison liegende Füsilierbataillon des 67. Infanterieregiments mittelst der Eisenbahn seinen Marsch nach dem Jodebusen an. — **Erfurt, d. 19. Decbr.** Heute Morgen verließ die 6. Festungs-Compagnie der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, welche zur Besetzung der Batterien am Jodebusen bestimmt ist, per Eisenbahn die Festung.

— **Schleusingen.** Das neueste „Kreisblatt“ bringt einen Artikel der „Provinzialcorrespondenz“, welcher das Abgeordnetenhaus wegen der Annullirung der Wahl des Herrn v. d. Heydt auf's bestigste angreift. Im Ineratenheile findet sich dann folgende Anzeige: Nachdem die Wahl des Herrn v. d. Seydt zum diesseitigen Abgeordneten durch Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 3. d. M. deshalb für ungültig erklärt worden ist, weil Hr. v. d. Seydt die ihm eventuell als Abgeordneten zuzehenden Diäten seinem Wahlbezirk zur Beförderung des Gewerbetreibes überwiesen hatte, ist von Herrn v. d. Seydt jetzt erklärt worden, daß sein Entschlus über derartige Verwendung der Diäten sich auf diejenige Wahl bezogen habe, welche nunmehr annullirt sei.

### Nachrichten aus Halle.

Von dem engern Comité der Fortschrittspartei in Halle ist am 21. December folgendes Schreiben an den Hallischen Abgeordneten Professor Mommsen in Berlin abgegangen:

Wir Freude und Genugthuung haben wir die mehrfachen Mittheilungen empfangen, welche Sie die Güte hatten, in Ihrer Eigenschaft als unser Abgeordneter hieher zu richten. Wir danken Ihnen bestens dafür und versichern hiermit, daß uns jede Ihrer künftigen Mittheilungen voll lebendiger Theilnahme treffen wird. Alle Ihre vobierigen Äußerungen sind so vollständig in dem Sinne der hiesigen Fortschrittspartei gefallen, daß Sie sich Glück wünscht, Ihren Ausdruck in Ihnen gefunden zu haben. Besonders gilt das von den Worten, die Sie neulich in Ihrem auch uns bekannt gewordenen Briefe an den österreichischen Freund den Mutz baiten auszusprechen. Hierauf drücken wir Ihnen unsern besondern und warmen Dank aus und versichern, wenn es Ihnen auf Sie auf der rauen Bahn des öffentlichen Lebens bedürfte, daß hinter Ihnen Laufende stehen, welche Ihre Ansicht als die eigene betrachten. Unsere ganze Sympathie wird Sie begleiten, je mehr Sie sich in diesem Act deutschen und patriotischen Sinne der Sache Schleswig-Holsteins annehmen, die Ihnen ja eine doppelt patriotische ist. Darum haben wir ebeno Johre am 15. December in der Versammlung des 101. Stadtheimtes von Berlin gebührende Zustimmung zu jener Resolution, welche der hiesigen und hiesigen Regierung für ihr patriotisches Vorgehen in der großen holsteinischen Frage zukommend dankte, auf's freudigste begrüßt. Wir hoffen mit Ihnen, daß uns das Geschick die Schmach ersparen werde, Schleswig-Holstein an Händen und Füßen gebunden seinem und somit auch unserm Erblande zum zweiten Male überliefert zu sehen.

Am Schlusse des Schreibens wird noch der großen Einmüthigkeit Erwähnung gethan, welche in dieser Sache zwischen der ganzen liberalen Partei in Halle besteht.

### Das erste Abonnements-Concert.

Das erste der angekündigten vier Abonnements-Concerte hatte am 18. Decbr. Abends 6 Uhr im großen Saal des Volkshulgebäudes ein zahlreiches Auditorium versammelt, bei dem insbesondere die Damenwelt in geschmackvoller Toilette vertreten war und welches mit aufmerkamer Theilnahme den einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms folgte.

An der Spitze desselben stand Mozarts Cdur-Symphonie mit der Fuge, eines jener unschätzblichen Meisterwerke, die, so vielfach sie auch schon gehört sind, durch die Impassantie der Formen und Instrumentation, so wie durch die Fülle der Melodien immer von Neuem zu den Herzen der Zuhörer sprechen. Am gelungensten wurden das Andante und das Menuet mit dem reizenden Trio ausgeführt, im ersten und letzten Satz kamen einige kleine Unsicherheiten vor und bei der majestätischen Schlußfuge machten sich zuweilen die Blase-Instrumente auf Kosten des Quartetts zu sehr bemerkbar, so daß sie, namentlich die Violinen, welchen gerade hier eine hervorragende Stelle zugetheilt ist, öfters ganz verdeckten. Dieser schon in andern Concerten drohabte Uebelstand wird sich vielleicht beseitigen lassen, wenn den Bläsern kein über die andern Musiker erhöhter Platz eingeräumt wird. Der starke Klang der Trompeten, Posaunen und Hörner wird dann weniger grell sein und in ein richtiges Verhältnis zu den übrigen Instrumenten gesetzt werden. — Zu wünschen ist, daß die einzelnen Sätze einer Symphonie in schnellerer Folge, als es neulich geschah, abgepielt werden. Die Ruhepunkte zwischen ihnen müssen möglichst kurz sein. Längere Pausen fördern die Einheit, welche bei jeder guten Symphonie die Mannigfaltigkeit der einzelnen Sätze umfaßt

und verschonen mehr oder weniger den Totaleindruck des Tonstüdes. Das neue Stimmen der Instrumente in den Zwischenpausen müste aber unter allen Umständen vermieden werden.

Mendelssohns wundervolle Concert-Duverture „die Hebriden“ wurde glanzvoll zur Ausführung gebracht. Die Krone des Abends aber war unstrittig das großartige Clavier-Concert in Esdur von Beethoven. Das Orchester, hierbei unter Leitung des Herrn M. D. John, leistete Vortreffliches und spielte mit einer Präcision und Mäandigung, wie sie besser kaum gedacht werden kann und dabei mit einer so eingehenden Rücksichtnahme auf das Pianoforte, als Hauptinstrument, daß die Schönheiten der Composition zur vollen Geltung gelangten. Die Clavierpartie wurde auf einem herrlich klingenden Concertflügel von Frau. Louise Hauffe aus Leipzig mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt. Die Kraft und Fülle des Tones, die Reinheit und Biegsamkeit des Anschlags, das perlenartige Rollen der Passagen, vor Allem aber das feinenvolle piano-Spiel, rissen unwillkürlich zur Bewunderung hin, welche sich am Schlusse des Stüdes durch rauschenden Beifall zu erkennen gab. — Die gleichen Vorzüge traten in dem Spiel des Schumannschen Phantasiestückes hervor, weniger nach unserer Auffassung in dem Chopin'schen Impromptu, wo uns der eigenthümliche Charakter der Composition im Sinne des Meisters nicht völlig zur Geltung zu kommen schien.

Für den vokaln Theil des Concerts waren eine Arie von J. S. Bach: „Liebster Jesu, mein Verlangen“, eine Arie aus Mozarts Cdur und zwei Lieder von Robert Franz ausgewählt. Ob diese Wahl eine durchweg glückliche war, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls wurden die einzelnen Nummern von der uns schon aus früheren Concerten rühmlich bekannten Frau Dr. Reclam aus Leipzig recht brav gesungen, am innigsten die Bach'sche Arie, welche eigentlich für obligate Oboe gesetzt ist, diesmal aber aus unbekanntem Gründen mit Violinbegleitung vorgetragen wurde. Die Ausführung der letztern sowohl, als der obligaten Clarinetstimme bei der Arie aus Titus verdienen volle Anerkennung.

Die rege Theilnahme des Publikums an diesem ersten Concerte, so wie die in demselben dargebotenen Leistungen berechtigten zu der Erwartung, daß die Existenz der Abonnements-Concerte eine für die Zukunft gesicherte sein werde. Hoffen wir, daß uns dieselben in reichem Wechsel stets nur anerkannt Gutes aus dem unerschöpflichen Schatze unserer musikalischen Literatur bringen, dabei das neuere Gute über dem älteren und klaffischen Trefflichen nicht vergessen und vor Allem auch zuweilen größere vocale Werke, wie von Mendelssohn, Schumann u. s. w. uns vorsühren werden. — Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, es möge dem Vorstande gefallen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß der lästige und gefährliche Zug durch die Galthüren beseitigt werde und die Garderobe eine bessere Einrichtung erhalte. — d —

### Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Sitzung am 15. Decbr.

Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Zahn aus Leutschnthal, welcher bei der Witwe Beher daselbst gegen Wochenlohn in Dienst stand, war gefänglich, bei der Fahrt nach Halle von dem übergebenen Hefesessler zwei Messer verkauft zu haben, außerdem war er am 6. Juli d. J. betroffen worden, wie er einen Sack mit Hafer, bevor er aus dem Gehört seiner Dienstherrin abfuhr, in die Schöffelle verpackt, während der zum Futter für die Pferde bestimmte Hafer auf dem Wagen lag. Im Audienstermine gelang Zahn zu, die erhaltene Quantität Hafer nach und nach vom Boden entwendet zu haben und ihn für sich zu verwerthen; er wurde deshalb wegen Unterschlagung und Diebstahls gegen seine Dienstherrschafft mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

Der Arbeitmann Wilhelm Carl Rückwärtin aus Beesen war in der Nacht vom 6. zum 7. Septbr. d. J. in Beesen'stub mit einer Tracht Weizenstroh in der Nähe eines Strobdemens betroffen worden; er gab an, daß er von Ammendorf kommend, einem ihm unbekanntem Mann begegnet sei, welcher bei seiner Annäherung das Stroh abgeworfen, er habe daraus gefressen, daß dasselbe wohl entwendet sein möchte und habe es deshalb bei der Polizeibehörde seines Wohnortes abgeben wollen. Diese Aussage erschien nicht glaubwürdig, weil der vernommene Zeuge den Angeklagten ganz in der Nähe desjenigen Demens, aus welchem das Stroh entwendet war, betroffen hatte und bei dieser Begegnung die obige Aussage von dem Angeklagten nicht vorgebracht war, man also annehmen mußte, daß er sich erst später dieselbe ausgedacht habe. — Der Werth des entwendeten Strohs war jedoch nach Angabe des Zeugen ein so geringes, daß nicht die Diebstahlsstrafe, sondern nur die Strafandrohung des §. 42 der Feldpolizeiordnung zur Anwendung gebracht werden konnte, und wurde in Folge dessen der Angeklagte auf 1 Tdr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Der Maurergesell Friedr. August Werner aus Langenbogen, bereits ein Mal wegen Diebstahls und ein Mal wegen schwerer Hehlerei bestraft, war angeklagt, am 25. Juli d. J. bei Langenbogen von dem Felde des Schullehrers Böllig 29-31 Stück Roggenarben im Werthe von ohngefähr 4 Tdr. entwendet zu haben. — Werner hatte am Tage vorher selbst das Korn des Schullehrers Böllig gemäht, in Garben gebunden und in Haufen gelegt, am 25. Juli wurde bemerkt, daß aus verschiedenen dieser Haufen Garben in einer Gesamtzahl von ohngefähr 30 Stück fehlten. Dagegen fand sich auf einem in der Nähe liegenden, dem Werner gehörigen Ackerplan, welcher auch mit Korn bestellt gewesen war, eine solche Menge ebenfalls in Haufen gesetzter Roggenarben vor, daß nach dem Urtheil der vernommenen Sachverständigen, besonders mit Rücksicht auf die vorhandene Stoppel, diese Quantität nicht von dem Ertrage des Acker allein herabzählen konnte. — In den einzelnen Haufen je 3 bis 4 wurden nun eine der entwendeten gleiche Anzahl von 30 Garben aufgefunden, welche mit Sellen von unausgedroschenen Mehren, wie sie Böllig verbraucht hatte, gebunden waren, alle übrigen Garben auf dem Plane des Werner dagegen hatten Strohhülle. — Die ersten 30 Garben zeichneten sich sämtlich von den andern durch ihre Schwere, durch die Stärke der Halme, durch Länge und Farbe des Strohs aus und glichen in allen diesen Eigenschaften den dem Böllig entwendeten. — Diese Rückwärtsnahme suchte der Angeklagte durch Aufstellung eines Entlassungszeugen zu schwächen, welcher befandete, daß er an dem Acker des Werner vorübergegangen, als dieser seinen Mägen in Garben gebunden, dabei habe derselbe geäußert, daß seine Strohhülle nicht ausreichen, sondern aufgebraucht seien und er deshalb noch Sellen aus unausgedroschenen Mehren fertigen müsse. — Zunächst erschien diese Angabe deshalb unglaubwürdig, weil es unmaßstäblich ist, daß der Zeuge eines so geringfügigen Umstandes, wie der befandete, nach so langer Zeit sich noch entsinnen sollte, außerdem war sie nicht zu vereinigen mit dem oben angegebenen Umstande, daß die mit Mägen-Sellen gebundenen und sämtlich schwereren Garben sich je 3 bis 4 in den vernommenen Haufen vorgefunden hätten. Der Gerichtshof fahte deshalb die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben bei dem schon bedeutenden Werthe des entwendeten Objects wegen Diebstahls im Rückfalle auf Grund des §. 217 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs mit 3 Monat Gefängnis und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Außerdem wurden noch der Handarbeiter Christian Bullert aus Kösejün wegen mit Ueberlegung verübter Mißhandlung eines Menschen, die unverhehlte Dittmar

aus Trotha wegen Widerstandes gegen einen Beamten, mit je 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Sitzung vom 18. Decbr.

Der Steinbrecher Heinrich Funke von Petersberg war angeklagt: dem Auktionsbesitzer Wagner dort zu verschiedenen Zeiten eine Partie Futterrüben aus Mieten, drei Stück aus Guanoerde zusammengekauft zu haben und 235 St. Dach- und 10 St. Sobligel aus dem Hofe entwendet zu haben. Man hatte diese Gegenstände in seiner Bekanntschaft vorgefunden und Hr. Wagner hatte sie als die seinigen rekonstruirt. Der Funke bestritt sämtliche Diebstähle; die Futterrüben sollte seine Ehefrau aus abgethanen Mieten geklopelt, zur Mitnahme der Rüben wollte er die Erlaubnis der Frau Oberamtmann Wagner gehabt und die Dachziegel wollte er theils aus der Trothaer Ziegelei, theils von seinem Vorbesitzer übernommen haben. — Sinntüchtigkeits Diebstahls an den Rüben sowie an den Dachziegeln wurde die Täterschaft des Funke durch die Beweisnahme sehr zweifelhaft und stellte es sich als wahrschelnlicher heraus, daß die Rüben von der Ehefrau Funke, die Dachziegel aber von den damals auf dem Wagnerischen Gehöfte beschäftigten Ziegeleideckern, welche von der verehel. Funke ihren Kaffee gelocht erhielten, veruntreut und dem Funke zugebracht waren. Wegen dieser Diebstähle wurde er daher freigesprochen. Dagegen wurde er des Diebstahls an den Rüben für schuldig erachtet. Die Frau Oberamtmann Wagner erklärte zwar, daß sie vor etwa 8 Jahren dem Funke die Erlaubnis erteilt, ein Paar Guanoerde mit nach Hause zu nehmen; indessen konnten die bei Funke vorgefundenen noch ganz unversehrten Rüben von diesen Guanoerden nicht berühren, und hatte auch der Gärtner Schmidt die Rüben auf das Bestimmteste als diejenige wiedererkannt, die von den Wagnerischen Pfirsichbällern entwendet worden. Funke wurde wegen dieses Diebstahls mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Die unverehelichte Henriette Theresie Joseph, gebürtig aus Gärtsberg, bereits im Jahre 1861 wegen Diebstahls bestraft, war gehändigt, der verehelichten Bergmann Puschel zu Teufschenthal einen Handson und der Sommerkammerfrau Ulke daselbst ein Paar Handmüffen in der Absicht rechtschuldiger Zuzerung weggenommen, sowie zum Nachtheile der Puschel ein Paar Handschuhe, welche sie von dieser geliehen erhalten, bei Seite geschafft zu haben. Die Joseph wurde deshalb wegen Diebstahls im Rückfalle und Unterschlagung mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Die verehelichte Katharina Linfert und unverehelichte Auguste Friederike Remitz aus Rosendorf hatten gerichtlich eingehenden, im Auftr. d. J. dem Rittergutsbesitzer Mendenburg in Rosendorf gemeinlich 16 Stück Weisengärten vom Felde entwendet zu haben. Sie wurden in oostumaciam eine jede zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

### Novoco's Etablissement.

Am ersten Weihnachtstage wird in unserm Halle ein Lokal eröffnet werden, wie es dem Bedürfnisse und der Bedeutung der Stadt entspricht und selbst größeren Städten zur Ehre gereichen würde. Herr Novoco hat zwischen dem großen Berlin und der neuen Promenade unter der Leitung eines talentvollen Architekten, Hrn. Krause aus Berlin, eine Anstalt errichtet, die, wie etwa das Kroll'sche Etablissement in Berlin (natürlich den Verhältnissen angemessen), zum Centralpunkte unserer geselligen Vergnügungen dienen soll. Ein großer Saal, verbunden mit Theater, einem Speisefaal, verschiedenen Nebenzimmern und Logen und einer Restauration, bietet eine geschmackvoll decorirte Räumlichkeit zu Subscriptionen, Liebhabertheater, Concerten, Familien- und öffentlichen Festlichkeiten aller Art. Die Musik hat der Herr Musikdirektor John übernommen. Die Beleuchtung ist brillant. Die Restauration in den Händen eines in Petersburg, Brüssel und Bremen bewährten Kochs. — Möge dem Hrn. Novoco, der an dieses Werk seine ganzen Kräfte gesetzt hat und dessen Geschick zu solchem Arrangement ja bekannt ist, ein guter Erfolg seines Strebens zu Theil werden.

### Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien u. Berlosungen. Preuß. Staats-Anleihen von 1856 und 1850 am 11. Decbr. 1864, zahlb. 1. Juli 1864. — Bohn. Bank-Certificate Lit. A. u. B. am 10. reb. 28. Nov. zahlb. 2. Jan. 1864. — Obligationen der Ottomanschen Anleihe von 1863 am 3. Nov. zahlb. 2. Jan. 1864. — Disconten. Discontogesellschaft in Berlin, Abschlagszins 4 % (8 Tkr.). — Neue Berl. Hagel-Versicherung 34 Tkr. — Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha, für die 1859 lebenslänglich und überlebenslänglich Versicherten 37 Tkr.

### Konkurse.

Wittve des Kaufmanns Bruno Drechsler, Rosale geb. Horn, in Firma Bruno Drechsler zu Halberstadt. — Manufacturwaarenhändler Julius Rosenbergs in Berlin. — Cafetier A. Schiebel zu Potsdam. — Kaufmann C. W. Balthasar in Potsdam. — Kaufmann Christian Ludwig Krull, in Firma C. L. Krull's Sohn in Potsdam. — Kaufmann Karl Theodor Neumann, in Firma C. Neumann in Perleberg. — Kaufleute August Fr. Ferdinand Baumann, Carl August Peters, in Firma A. Baumann u. Co. zu Stettin. — Kaufmann Gastel Sobn in Inowracław. — Kaufmann Carl Krull, Inhaber einer Waaren- und Productenhandlung in Breslau. — Kaufmann Edward Fric zu Gding. — Handelsgesellschaft unter der Firma F. W. Kremer und Mexaner auf Westkotten in Barmen, beziehungsweise deren Inhaber Friedr. Wilh. Kremer und Wilh. Mezner, Handelslager, Elberfeld.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. December. **Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Biern a. Fürtz, Schulze a. Reibitz. Hr. Privat. Röhler a. Dresden. Hr. Amts-Asessor Johann a. Oldenburg. Frau Amtm. Koch a. Hofleben. Hr. Rent. Kropke a. Hannover. Hr. Kammer-Secr. Rebenbach a. Braunschweig. **Goldener Hahn.** Die Hrn. Kaufm. Lumpy a. Gillingen, Leubuscher a. Breslau, Seymann a. Berlin. Hr. Gutsbez. Sempel a. Wittweid. **Goldener Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Dremelbeck a. Magdeburg, Kimpel a. Gernersheim, Phillyphthal a. Güssen, Drögler a. Berlin, Hüber a. Innaberg, Herberg a. Chemnitz, Winter a. Berlin, Schulze a. Grimma, Wagner a. Erfurt. **Stadt Hamburg.** Hr. Fabrik-Dir. Dr. Hübner a. Neuhofdorf. Hr. Dr. phil. Bouwerbeck a. Hofleben. Die Hrn. Kaufm. Weinstein a. Hamburg, Bernhardt a. Neuße, Ebers a. Danzig. Hr. Ingen. Günther a. Breslau. Hr. Brauereibes. Herbst a. Stralsund. **Mene's Hôtel.** Die Hrn. Defon. Wahrenberg a. Eßnebeck, Schumann a. Meßdenburg. Hr. Amtm. Maag u. Hr. Insp. d. F. B. Gies. Landbauer a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Wagner u. Löwenstein a. Berlin, Sachsenburg a. Hoflau, Becker a. Hannover. **Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Stud. med. Schöde a. Halle. Hr. Geh. Hofrath Braun a. Stettin. Hr. Major Wittmann a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Frankfurt a. M., Kleib a. Koburg, Rosenfeld a. Letzga, Schulze a. Fürtz.

### Meteorologische Beobachtungen.

21. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	335,60 Par. L.	334,75 Par. L.	333,00 Par. L.	334,45 Par. L.
Dunstdruck . .	2,30 Par. L.	2,44 Par. L.	2,38 Par. L.	2,37 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	81 pCt.	83 pCt.	82 pCt.
Luftwärme . . .	4,0 C. Rm.	4,8 C. Rm.	4,1 C. Rm.	4,2 C. Rm.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Kreis-Eingelesenen werden hierdurch auf die im 50. Stück des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Königlichen Regierung in Merseburg vom 7. d. M., betreffend die Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie III. zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1856, aufmerksam gemacht. Halle, den 17. December 1863. Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

#### Stammholzauction.

Den 2. Januar 1864 Vormittags 9 1/2 Uhr sollen im herrschaftl. Böschener Holze circa 35 Eichen, meist stark, 7 Äspen, 29 Weisbuchen, 2 Eilern und 5 Wildstämme auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz Kauflustiger ist auf dem „Baumgarten.“ Der Förster Janthänel.

#### Verpachtung.

Mein neu erbautes Wohnhaus in Schafstädt in schönster Lage, mit einem Verkaufsladen, zu jedem Geschäft passend, mit fünf Stuben, fünf Kammern, 2 Küchen, Keller, Brunnen, Stallung u. Hofraum, ist im Ganzen od. im Einzelnen zu verpachten und kann vom 1. Januar 1864 an bezogen werden. August Lehmann.

#### August Lehmann.

Mehrere Stück sehr fettes Rindvieh, fette Schweine und ein größerer Vosten beste Rasthammel stehen preiswerth zu verkaufen auf Rittergut Branderoda b. Mücheln.

Auf eine Pfarre bei Merseburg wird ein ordentl. Kindermädchen gesucht vom 1. Jan. 1864 ab. Näheres bei Frau Rfm. Wäntsch, Marktplatz 6 in Halle.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schmiedegefell findet sofort Arbeit bei dem Schmiedemeister Friedrich Schimpff in Schafstedt.

Eine Person in gekleuten Jahren sucht zur selbständigen Führung einer kleinen Landwirthschaft oder in einer anständigen Familie eine Stelle. Näheres Mittelwache Nr. 18.

Ein junges Mädchen, welches schon längere Zeit auf größeren Gütern als Wirthschafterin fungirt und Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit beibringen kann, sucht eine derartige baldige Stelle, wömmöglich in den Mansfelder Kreisen. Näheres beim Agent Friedrich Grobe in Hettstedt.

Ein anständiges hübsches Mädchen, welches die Küche gründlich versteht und die Aufwartung der Gäste zuweilen mit übernehmen muß, findet bei gutem Lohn zum 1. Februar f. J. eine Stelle. Nur persönliche Vorstellung nimmt entgegen der Agent Friedrich Grobe in Hettstedt.

Ein zuverlässiger Kesselheizer findet dauernde Stellung. Adressen abzugeben bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. unter No. 123 B.

#### Schmiede-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine Schmiede in Burglieben a. bei Merseburg mit sämmtlichem Handwerkszeug und Materialhandlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Schmiedemeister Schmidt.

### Richard Mühlmann,

Buch- und Kunsthandlung in Halle, Barfüßerstraße 14,

#### empfehlte zu Weihnachten:

**Baur**, Du frohliche Weihnachtszeit, broch. n. — 1/2 Rp., cart. n. — 12 Sg. — **Bun-gener**, Zwei Weihnachten, n. — 4 Sg. — **Der Christbaum**, Parabel. — 5 Sg. — **Ger-stäcker**, Der erste Christbaum, cart. — 1 Rp. — **Hoffmann**, Weihnachten. — 7 1/2 Sg. — **Gutberg**, Marie, Vom Blätterprossen bis zum Weihnacht, eleg. gebd. — 22 1/2 Sg. — **Meyer**, Der Christmorgen, cart. — 21 Sg. — **Möller**, Weihnachtspredigt. — 3 Sg. — **Schleiermacher**, Weihnachtstheiler, gbd. m. Goldschm. — 25 Sg. — **Weihnachten**, fröhliche. Von d. Verf. „Eine Falle um ein Sonnenstrahl zu fangen.“ broch. n. — 5 Sg., cart. n. — 6 Sg. — **Weihnachtsfeier**, broch. n. — 8 Sg. — **Weihnachtsgabe** f. Kinder, cart. — 4 Sg.

Die beliebtesten billigen con. Tassen, à Dhd. 15 — 18 Sg., sind so eben wieder eingetroffen bei H. O. Zeising, alter Markt Nr. 3.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten gr. Ulrichstr. 52. Auch sind daselbst gr. Weinsässer zu verkaufen. Ein eigener Parquet-Fußboden, welcher schon gelegen hat, ist billig zu verkaufen. Lützenstraße Nr. 16.

1000 Rp werden zu Neujaehr auf sichere Hypothek zu leih.n gesucht. Adressen werden gegeben bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. unter F. K. # 12 niederzulegen.

# Das reelle Herren-Garderobe-Geschäft

von **A. Nathansohn, Schneider-Meister,**

**Nr. 6 Leipzigerstraße Nr. 6, im Hause des Hrn. Kaufmann Pröpper,** erlaubt sich ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum auf obiges Geschäft besonders aufmerksam zu machen, und dasselbe nicht mit derartigen Marktschreiereien zu vergleichen, deren es heut zu Tage sehr viele giebt! Mein ernstes Bestreben ist, einen jeden mich Beehrenden nur reell und gut zu bedienen. Das Lager ist auf das Vollständigste assortirt in **Winter-Überzieher, Hosen, Westen, Joppen u. Schlafrocken,** aus den schwersten und nur guten Stoffen; im Verhältnis zu Stoff und Arbeit sind die Preise sehr billig gestellt, denn ich mache das geehrte Publikum besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche Arbeit unter meiner strengsten Aufsicht angefertigt wird, und daher Jeder, der mich beehrt, nur gut bedient wird, indem ich auf Kundschaft rechne, was hingegen die Marktschreier nicht thun, denen es egal ist, nur Geld zu erzielen.

Bitte also genau auf die Firma zu achten:

**Nr. 6 Leipzigerstraße Nr. 6.**

**A. Nathansohn,  
Schneider-Meister.**

## Goldwaaren-Auction nur mit Garantie.

Heute u. folg. Tage Versteigerung der sehr preiswerthen goldenen Schmucksachen für Herren und Damen. **Brandt.**

Zum Einkauf von **Weihnachtspräsenten f. Erwachsene u. Kinder,** eignet sich der Auswahl und Billigkeit wegen vorzüglich der

**Präsent-Laden, gr. Ulrichsstr. Nr. 42.**

Eine Partie neue austrangirte Gitarren à Stück  $1\frac{1}{2}$  *R*, ebenso Violinen à  $27\frac{1}{2}$  *R* empfiehlt

**A. Wiedemann, Instrumentmacher, Barfüßerstr. 10.**

## Balkkränze

pr. Stück von  $12\frac{1}{2}$  *R* an, sowie dazu passende Schärpen in größter Auswahl empfiehlt

**C. Hachtmann, Brüderstraße 4.**

Eine reiche Auswahl von **Neujahrskarten,** ersten und humoristischen Inhalts, elegant und einfach, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Papierhandlung von W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

**Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,** ferner **Portweine, Madeira, Malaga, Muscat-Lünel etc. etc.** aus den besten Jahrgängen empfiehlt billigst

**Otto Thieme.**

**Rum, Arrac und Cognac** von vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Otto Thieme.**

**Feine grüne und schwarze Thee's** empfiehlt billigst

**Otto Thieme.**

**Buckskinhandschuhe,** rein wollene Shawls und Tücher, um damit zu räumen, zum Einkaufspreis.

**P. Bergfeld, große Ulrichstraße 47.**

**Ballhandschuhe und Shlipse** in größter Auswahl empfiehlt

**P. Bergfeld, Handschuhfabrikant, große Ulrichstraße 47.**

**Feinsten Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt im Einzelnen und Anfern billigst

**August Adlung.**

**Sardellen, Anchovis, Russische Sardinen** empfing

**August Adlung.**

Bestellungen auf **Becken** werden noch angenommen bei

**D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

**Citronat u. Vanille** empfiehlt bestens

**D. Lehmann.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Großkugel Nr. 26.



Eine junge neumilchende Kuh ist zu verkaufen beim Gastwirth Peter in Schletttau.

Einen schweren Bullen verkauft **Emicke** in Fienstedt.

## Blühende Pflanzen,

auch **Hyacinthen, Tulpen, Crocus, dopp. Narissen u. Fritillarien,** gutewurzelt in Köpfen zum Selbsttreiben, und für Blumenliebhaber zu Weihnachtsgaben geeignet, empfiehlt die **Blumenhandlung** von **H. Lochner, (Rathhausgasse).**

Frische **Schmelzbutter 4 *U*** für 1 *R*, feinste **Dänische (echte Keer'er) Salz- oder Tischbutter 3 *U*** für 1 *R*, schöne **Sächsische Faßbutter 4 *U*** 10 *R* empfiehlt **Carl Brodkorb.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die bekannten schönschlagenden

## Canarienvögel

sind in großer Auswahl wieder angekommen.

**W. C. Schmidt, am Leipziger Thor 52.**

**Gummischuh** empf. **C. F. Ritter.**

Eine fette Kuh steht zu verkaufen in **Gröllwitz Nr. 20.**

Neue **Sicilianer Haselnüsse** offerirt **Wiederverkäufern** billigst

**Hermann Pröpper.**

## Hall. Volksliedertafel.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag Abends  $7\frac{1}{2}$  Uhr

## Soirée

und gegenseitige Besprechung.

**Der Vorstand.**

## Ummendorf.

Zu den Weihnachtsfeiertagen **Gesellschaftstag;** alle Feiertage **Dombusfahrt u. f. w. Matsch.**

## Nablendorf.

Zum 1sten Weihnachtsfeiertag **Militair-Concert,** gegeben vom **Trumpeter-Corps** des **Thür. Inf.-Reg. Nr. 12,** wozu ergebenst einladet **Anfang Abds. 6 Uhr. Friedrich Lindner.**

**Zechenhaus in Rothenburg.**

Den 2. Weihnachts-Feiertag laet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein

**Prozell.**

Das Quartal der **Müller-Jnning** wird nächsten Montag, als den 28. d. Mts., **Wormittags 10 Uhr** im **Klöppig'schen Gasthose** hieselbst abgehalten.

**Landenberg.**

**Der Vorstand.**

Die **Mauer- und Zimmergesellen** der Umgegend des **Petersberges** werden zu einer **Besprechung** wegen **Bildung einer Kranken- und Sterbekasse** **Sonnabend den 26. Decbr. Nachmitt. 3 Uhr** im **Wehdeschen Gasthose** zu **Petersberg** eingeladen. Nach der **Besprechung** werden wir **Zimmer- und Maurergesellen** unsern **Ball** abhalten.

**Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Lieben **Freunden** und **Bekannten** die traurige **Nachricht,** daß heute **Nachmittag um 2 Uhr** unser lieber **Sohn, Bruder, Schwager** und **Dankel,** der **Handschuhfabrikant Franz Foerderer,** am **Kervensieber** ruhig einschlafen ist. Die **trauernden Hinterbliebenen.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 300.

Halle, Mittwoch den 23. December

1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, d. 22. December.

An die Schleswig-Holstein'sche Hauptkassse in Gotha ist heute eine dritte Sendung von Beiträgen in der Summe von zweihundert Thalern abgegangen.

Fernere Beiträge stehen in Aussicht, namentlich aus dem Saalkreise. Die Expedition unseres Blattes ist fortwährend bereit, Vermittlungen in dieser Angelegenheit zu übernehmen.

Berlin, d. 21. Decbr. Se. Maj. der König haben geruht: dem Polizei-Regenten Voigt zu Langensalza das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das rheumatische Unwohlsein, an welchem Se. Majestät der König seit mehreren Tagen gelitten haben, ist bereits im Abnehmen begriffen; doch haben Se. Majestät die gewöhnlichen Vorträge noch nicht annehmen können.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses waren etwa achtzig bis neunzig Mitglieder anwesend. Ein von den liberalen Mitgliedern eingebrachter Gegenentwurf einer Adresse erhielt, nachdem er verlesen war, nicht die nötige Unterstützung; es erhoben sich für denselben u. A. die Herren Camphausen, v. Grüner, Dr. Zellkamp, Graf York. — Hr. v. Mebing empfiehlt dann mit wenigen Worten die Annahme des Entwurfes der Commission. Graf Arnim-Boysenburg charakterisirt als Antragsteller den Zweck der Adresse dahin, daß sie der Regierung die zur Erfüllung der ihr obliegenden Bundespflichten und zur Wahrung der deutschen Ehre erforderlichen Mittel unbedingt bewilligen wolle. Jeder solle das Vaterland höher als die Partei stellen. (Lebhaftes Bravo.) Dr. Zellkamp erinnert im Namen seiner Freunde, sie würden gegen die Adresse stimmen, da sie nicht unbedingt, nicht auf alle Fälle der Regierung die Mittel zur Verfügung stellen könnten; für die Aufrechthaltung des Londoner Protokolles könnten sie kein Geld bewilligen. Dr. Brüggemann und Graf Arnim verwahren die Adresse gegen die Deutung, daß damit die Aufrechthaltung des Londoner Protokolles empfohlen werden sollte. — Ministerpräsident v. Bismarck findet die Anschauung des Dr. Zellkamp sehr naiv, er komme ihm wie ein Ebenenbewohner vor, der zum ersten Male eine Gebirgslandschaft betritt, und sich jeden Berggipfel zu ersteigen zutraue; dabei aber auf Schluchten stoße, über die in der Politik auch die beste Rede nicht hinweghelfe. Preußen könne auf die Versicherungen des Vordredners, daß Rußland, Oesterreich, Frankreich und England uns nichts in den Weg legen würden, sich nicht schweren Gefahren und der daraus folgenden Demüthigung aussetzen. Dr. Zellkamp fragt, ob der Herr Ministerpräsident, als er vom Bezufe eines Reichshauptmanns zur diplomatischen Karriere überging, etwa mehr von der politischen Wissenschaft verstanden habe, als ein Professor der Staatswissenschaft. (Oh.) Ministerpräsident v. Bismarck: Ein Jahr Praxis sei besser als zehn Jahre Rathesberückamtigkeit (Heiterkeit). — Hr. v. Kleist-Neckow: Die Geschäftsordnung schliesse persönliche Bemerkungen aus, wie sie Hr. Zellkamp gebracht hat. — Hr. Reventlow erklärt sich gegen die Adresse. Eine solche dürfe man nur erlassen, wenn man etwas Besonderes sagen könne, und das sei in der Adresse nicht geschehen. Auch die Ablehnung der Anleihe durch das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Maßregel sei ein Mißbrauch des Steuerbewilligungsrechts, denn die Steuern sollen nicht etwa bewilligt werden, um das Land lahm zu legen, sondern um das Land zu stützen. Ein Mißbrauch des Steuerbewilligungs-Rechtes giebt der Regierung die Pflicht, das Haus aufzulösen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter. Im Uebrigen verbreitet sich der Redner über die Schwierigkeit der



hauses nicht angenommen werden können. Dem Entscheide hierüber steht man mit einiger Spannung entgegen.

Wie Tafoy's Brief abschließlich zu Wagener und Genossen gelangt sei, glaubt man jetzt zu wissen. Ein Kommissar in dem hiesigen Kontoir der Gesellschaft Albert (des Hrn. Georg Levine) dient zugleich als Hülfsschreiber in dem statistischen Bureau.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Wie bereits früher mitgetheilt, ist dem General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Freiherrn von Wrangel, der Oberbefehl über die zur Ausführung der Bundes-Execution in Holstein bestimmten Bundesstruppen übertragen. Während der Dauer dieses Commandos ist, wie wir hören, der General der Infanterie und commandirende General des 4. Armeecorps v. Schack mit der Führung der Geschäfte des Gouvernements hiesiger Residenz beauftragt worden. In Stelle des Letzteren ist der General-Lieutenant und Commandeur der 16. Division, v. Arnim, mit der Führung des 4. Armeecorps beauftragt worden.

Berlin, d. 21. Decbr. Die Kronprinzliche Familie, welche augenblicklich in Karlsruhe verweilt, trifft morgen hier ein und wird den Winter über Berlin nicht verlassen. Die Reise, welche der Kronprinz nach dem Orient unternehmen wollte, ist aufgegeben. — Uebereinstimmend wird von verschiedenen, dem Herrenhause nahe stehenden Personen versichert, daß nach Ablehnung der Anleihe von zwölf Millionen Thaler Seitens des Hauses der Abgeordneten, eine Kron-Anleihe von gleichem Betrage abgeschlossen werden würde. Die Vermittlung der gedachten Anleihe sollen namhafte Herrenhaus-Mitglieder sich erboten haben zu übernehmen. — Die ersten Gegenstände, mit denen sich

w erklärt sich  
Gesehei nicht  
hm von einem  
n, wonach dort  
nicht allgemein  
pointischen und  
schleswig-hol-  
g und verlage  
che den Krieg  
ng von Provo-  
eine Abtheilung  
il sach für die  
da Graf Res-  
Zellkamp und  
ößere Ansprü-  
heil von Hol-  
nashool. Fürst  
indiger Debatte  
n empfohlenen  
stimmten nur  
nossen, welche  
n diesem wird  
bert und der  
goghümer vor-  
Anleihevorlage  
n der Ueberein-  
den. — Nächste  
drefsehe vor-  
Stelle war ge-  
der Deputation  
de Angabe der  
den. — Ist der  
Sr. Majestät  
on des Herren-

